

**Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Rheinhessen-Nahe-Hunsrück**

WEINBAU/REBSCHUTZDIENST

TELEFON: 06133 930 -200

TONBANDANSAGE: -201

FAX: -103

EMAIL: weinbau-5@dlr.rlp.de

benjamin.foerg@dlr.rlp.de 0671-820-315

philipp.rueger@dlr.rlp.de



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinhessen-Nahe-
Hunsrück

arno.becker@dlr.rlp.de

frederik.heller@dlr.rlp.de

MITTEILUNG FÜR RHEINHESSEN – NAHE – MITTEL RheIN Nr. 8 vom 19.04.2023

**AUSTRIEB –SCHÄDLINGE – PFLANZENSCHUTZMITTELLISTE - DÜNGUNG –
BODENPFLEGE – HERBIZIDEINSATZ**

Rebschutzbroschüre und Pflanzenschutzmittelliste

Die Zusammenstellung der aktuellen Pflanzenschutzmittel (gelbe Liste) für den Weinbau in diesem Jahr ist erstellt. Diese finden Sie unter

<https://www.pflanzenschutz.rlp.de/Pflanzenschutz/Weinbau/Rebschutz-Rheinhessen-Nahe-Mittelrhein> => 2023

Die Veröffentlichung und der Versand der diesjährigen Rebschutzbroschüre per Post für die Mitglieder des VEO verzögert sich leider noch etwas. Sobald gedruckte Exemplare vorhanden sind, informieren wir wieder.

Lage und Witterung

Die Reben befinden sich durch die kühle Phase weiterhin meist stagnierend im Wollestadium. In frühen Lagen und Sorten (Chardonnay) ist bereits zaghaft das erste Blattgrün sichtbar. Eine eindeutige Prognose zum Austrieb kann man für dieses Jahr noch nicht machen. Es deutet sich tendenziell ein Termin ums langjährige Mittel seit 2000 an. Dies wäre bei Riesling am Standort Oppenheim der 26. April. Die Witterung in den nächsten Tagen bremst zunächst die Entwicklung. Sollte es ab dem Wochenende wärmer werden, dürfte sich die Entwicklung sehr schnell beschleunigen. Der Austriebstermin lässt allerdings noch keine Schlüsse auf den späteren Lesetermin zu!

Die Niederschläge im März haben das Wasserdefizit aus dem viel zu trockenen Februar nicht überall ausgleichen können. Der Mittelrhein liegt seit Jahresbeginn im langjährigen Mittel von 1981-2010 um 150 mm. Auch an der Nahe liegen die Niederschlagsmengen im Durchschnitt oder sogar leicht darüber (Bad Kreuznach, Wallhausen). Anders sieht die Situation in Rheinhessen aus – im südlichen Bereich um Worms sind bisher nur gut 95 mm gefallen. Auch an der Rheinfront fehlen Niederschläge, wohingegen die Situation im nördlichen Teil Rheinhessens eher ausgeglichen ist.

Knospenschädlinge

Beobachten Sie Ihre Bestände. Mit wärmeren Temperaturen wird auch der Rhombenspanner etwas aktiver. Die kühle Witterung in dieser Woche bremst die Aktivität noch, sobald die Temperaturen steigen kann es zu Schäden kommen. Durch Knospenschädlinge gefährdet, sind vorrangig sonnige und gut erwärmbare Standorte mit Bodenabdeckungen. Bei einsetzenden Fraßschäden des Rhombenspanners ist eine Bekämpfung mit Mimic (0,2 l/ha) oder SpinTor (0,04 l/ha; Achtung: bienengefährlich!) möglich. Die Zulassung von Mimic erstreckt sich auch auf die Indikation Eulenarten (Eulenraupen), die eine deutlich größere Fraßleistung haben oft aber erst im fortgeschrittenen Wollestadium. Ruten, Stammkopf und Schenkel sind tropfnass

zu spritzen. Eine Ausbringung sollte nur an warmen Tagen erfolgen, da dann mit einer besseren Wirkung zu rechnen ist. In Anlagen, in denen in der Vergangenheit Erdraupen für Fraßschäden verantwortlich waren, sollte vorhandener Unterstockbewuchs erst nach dem Austrieb entfernt werden. Ein Insektizid-Einsatz kann zwischen Knospenschwellen und Wollestadium bereits mit Netzschwefel gegen die Kräuselmilbe kombiniert werden. Beim Einsatz von ölhaltigen Pflanzenschutzmitteln gegen Milben darauf achten, die Behandlung vor dem Erscheinen des ersten Grüns durchzuführen, ansonsten besteht Verbrennungsgefahr!

Milben

Die Temperaturen bremsen auch die Milben in Ihrer Entwicklung. In Anlagen die im letzten Jahren Symptome (Triebstauungen kombiniert mit den typischen Einstichstellen an den Blättern) zeigten, kann zwischen Knospenaufbruch und Wollestadium mit der nächsten Erwärmung eine Behandlung erfolgen. Aufgrund der Trockenheit des vergangenen Jahres gibt es die Verwechslungsgefahr mit schwachem Wuchs durch Wassermangel. Meistens sind Kräuselmilben nur in jungen Anlagen mit geringem Raubmilbenbesatz problematisch. Hier lohnt sich für die Folgejahre die Ansiedlung von Raubmilben über Reblaub aus älteren Anlagen im Mai.

Mittel: Rapsöl (Micula) 8 l/ha (nur VOR Austrieb) + Netzschwefel 3,6 kg/ha (Thiovit)

Anwendung: Vor Knospenaufbruch. Bei Befall spätere Behandlung nur mit Netzschwefel im Rahmen der Oidiumbehandlung (Spritzaabstände 10 Tage). Optimale Temperatur: ab 15 °C. Öle nicht mehr anwenden und nicht mit Netzschwefel mischen, sobald das erste Grün erscheint! Verbrennungsgefahr!

Schild- und Schmierläuse:

In den letzten Jahren wurde eine Ausbreitung der Schild- und Schmierläuse beobachtet. Neben direkten Saugschäden an der Pflanze, Kümmerwuchs und Verschmutzung durch Honigttau, können sie zudem Blattrollviren übertragen. Dies ist v.a. für Vermehrungsanlagen problematisch, da viruskranke Stöcke gerodet werden müssen und die Rebanlagen ggf. nicht mehr anerkannt werden können.

Mittel: Rapsöl (Micula) 8 l/ha (nur VOR Austrieb)

Düngung und Bodenpflege

Der Austrieb der Rebe wird durch Reservestoffeinlagerungen aus dem Holzkörper der Rebe gedeckt. Eine nennenswerte N-Aufnahme aus dem Boden findet erst nach dem 5-6 Blattstadium statt. Die mineralische Stickstoffdüngung ist deshalb erst nach dem Austrieb sinnvoll. Organische N-Dünger können aufgrund der erforderlichen Mineralisation bereits früher zum Einsatz kommen. Bei Humusgehalten im Oberboden unter 2,5 % ist mit einem Stickstoff-Grundbedarf von max. 40 kg N/ha zu kalkulieren. Beachten Sie die Vorgaben der Düngeverordnung! Nähere Informationen und Berechnungsvorlagen finden Sie auf den Seiten der Wasserschutzberatung RLP (Suchbegriff in den einschlägigen Suchmaschinen) in der Rubrik Weinbau. Gemischtbetriebe nutzen bitte die Tabellen aus der Landwirtschaft. Bei Böden mit höheren Humusgehalten lässt sich der N-Bedarf der Reben durch eine gezielte Bodenlockerung in den offenen Gassen ab Mitte April decken. Um die Wasser- und Nährstoffkonkurrenz zur Rebe sowie den Mulchbedarf möglichst gering zu halten, ist es zweckmäßig, den Stickstoffdünger in teilflächenbegrünten Anlagen ausschließlich in die offenen Gassen zu streuen.

Das kühlere Wetter bremst auch die Verdunstung. Die Wasserversorgung ist auf den meisten Standorten nach den letzten Niederschlägen ausreichend und ein schneller Begrünungsumbruch nicht notwendig. Für die Bodenbearbeitung ist es auf vielen Standorten auch noch zu nass. Auch in der kommenden Woche ist wechselhaftes Wetter mit Niederschlägen gemeldet. Erst mit dem anstehenden Austrieb steigt auch die Spätfrostgefahr. Besonders hochgewachsene Einsaaten dann rechtzeitig mulchen oder walzen, um eventuellen Spätfrostgefährdung entgegenzuwirken.

Pflanzungen von Neuanlagen

Die optimale Rebpfanzperiode beginnt in der Regel ab Mitte April. Aktuell ist es aber vielerorts noch zu nass und es sollte besser noch etwas zugewartet werden. Wichtiger als der Termin ist ein guter Bodenschluß um ein zügiges Anwachsen zu gewährleisten.

Eine zu frühe Pflanzung erhöht besonders in frostgefährdeten Lagen durch den früheren Austrieb der Reben die Spätfrostgefahr, weshalb besonders in solchen Lagen von einer frühen Pflanzung abzuraten ist. Sollten Pflanzrohre eingesetzt werden, sind diese aufgrund des beschleunigten Austriebes in den Rohren und der dadurch erhöhten Spätfrostgefährdung ggf. erst Anfang Mai anzubringen. In Hanglagen sollten an Bodenart und Wasserverfügbarkeit angepasste erosionsmindernde Maßnahmen in Erwägung gezogen werden (Keine Längsrillen erzeugen, Mulch- oder Strohauflage bzw. Kurzeinsaaten zur besseren Wasserinfiltration einbringen).

Wildverbiss

In Parzellen mit Gefährdung Begrünungen ab dem Erscheinen des ersten Reblattgrüns flach mulchen, um die Flächen als Einstand weniger attraktiv zu machen. In den Randbereichen kann das streifenförmige Streuen von Haarmehl-Pellets unter den Reben das Rehwild vergrämen, sofern es nicht großflächig erfolgt. Beginnender Fraß an den Trieben nach dem Austrieb kann durch Spritzung mit dem zugelassenen Schaf-Fett-Emulsions-Präparat TRICO mit 10-15 l auf 50 l Wasser (max. 2 Anwendungen BBCH13 bis BBCH 61, Abstand 28-42 Tage) gestoppt werden. Spritzungen mit „angefaultem“ Aminosol oder Netzschwefel als Repellents sind weitere Möglichkeiten zur Verhinderung von Fraß an den Reben.

Pflanzenschutzgeräte

Noch ist es zwar einige Zeit hin bis zum Beginn der regulären Pflanzenschutzmaßnahmen. Daher bleibt jetzt Zeit die Geräte für den Einsatz startklar zu machen. Den Spritzen-TÜV überprüfen (Turnus alle 3 Jahre). Funktion, Dichtigkeit und Verschleiß prüfen. Düsen ggf. reinigen. Soweit noch nicht geschehen, auf abdriftmindernde Injektordüsen umstellen.

Herbizideinsatz

Das Wachstum der Beikräuter geht mit großen Schritten vorwärts. Vorgesehene Herbizidanwendungen sollten, sofern Wind und Niederschläge es zulassen, bis Ende nächster Woche erfolgen. Nur solange die Augen der Stocktriebe noch in Winterruhe sind, können diese gefahrlos ausgebracht werden. Beachten Sie die Einschränkungen bei der Anwendung von Herbiziden, die sich seit September 2021 aus der novellierten Pflanzenschutzmittel-Anwendungsverordnung bezüglich der Einschränkungen in Naturschutz- und Wasserschutzgebieten (siehe Sonderhinweis vom 16.03.2023) ergeben haben.

Zulassungen

Netzschwefel Stulln: Die Wartezeit bei Keltertrauben wurde von 56 Tagen auf 28 Tage reduziert. Dies entspricht der Wartezeit, wie sie zum Beispiel in Österreich schon seit langem gilt.

Teldor: Die Aufbrauchfrist endet zum 30.06.2023.

Allgemeine Hinweise zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln

Applikationstechnik: Um Abdrift so gering wie möglich zu halten, sind grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Injektordüsen) zu verwenden.

Herbizideinsatz: Generell ist bei der Herbizidausbringung darauf zu achten, dass die Mittel nur innerhalb von Rebflächen eingesetzt werden. Eine Anwendung auf befestigten Flächen sowie auf unbefestigten Graswegen oder an Weinbergsrändern ist zu unterlassen! Beachten Sie die geänderten Vorgaben der PflSchAnw-VO!

Gerätereinigung: Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Unvermeidbare Restmengen mit Wasser im Verhältnis 1:10 verdünnen und in einer Rebanlage ausspritzen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen innerhalb der Weinberge (z. B. Vorgewende). Die Gebrauchs-anleitungen, Auflagen und Anwendungsvorschriften der Mittel sind einzuhalten.